# Begleittext zur PowerPoint-Präsentation

##### Indien

## Bildung macht Slumkinder stark

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 1** | Titel |
| **Folie 2** | Die Republik Indien umfasst den größten Teil des indischen Subkontinents und ist mit einer Bevölkerung von über 1,2 Milliarden Menschen die größte Demokratie der Erde. Allein in der Region um die Hauptstadt Neu-Delhi leben rund 25 Millionen Menschen.  Trotz des enormen Wirtschaftswachstums der letzten Jahre müssen noch immer rund  70 Prozent der Inderinnen und Inder mit weniger als zwei Dollar am Tag auskommen, über 300 Millionen haben sogar weniger als einen Dollar am Tag zur Verfügung. Jedes dritte indische Kind gilt als chronisch unterernährt. Gleichzeitig ist Indien das Land mit den meisten Millionären und Milliardären weltweit.  Im Vielvölkerstaat Indien ist die große Mehrheit der Bevölkerung (circa 80 Prozent) hinduistisch. Knapp 15 Prozent sind muslimischen Glaubens, nur etwas mehr als zwei Prozent bekennen sich zum Christentum. Obwohl offiziell abgeschafft, wird die indische Gesellschaft immer noch von dem streng hierarchischen Kastenwesen geprägt. Angehörige niederer Kasten leiden oft unter Ausgrenzung und Diskriminierung. |
| **Folie 3** | Die Zuwanderung in die Städte Indiens hält nach wie vor an – speziell nach Neu-Delhi. Die meisten Menschen landen in den stetig wachsenden Slums der Metropole. Hier ist die Bevölkerungsdichte besonders hoch und die Infrastruktur unzureichend. Zudem sind die Häuser ständig vom Abriss bedroht.  Die meisten Menschen hier arbeiten unter ausbeuterischen Bedingungen, oft müssen auch die Kinder mitarbeiten. Die wenigen Schulen vermitteln den Kindern zwar den Prüfungsstoff, aber keine Orientierung für ihr weiteres Leben. Die Jungen und Mädchen erhalten keine Gelegenheit, ihr Potenzial zu entfalten. |
| **Folie 4** | Die Hilfsorganisation Ankur nimmt sich dieser Kinder an. Die Mitarbeitenden wollen die Kreativität von armen Kindern und Jugendlichen fördern, ihr Selbstvertrauen stärken und sie dazu bringen, ihre angestammte Position in der Gesellschaft infrage zu stellen. In kreativen Schreibkursen lernen sie, ihren Erfahrungen, Gedanken und Träumen Ausdruck zu verleihen und sich kritisch mit traditionellen Geschlechterrollen auseinanderzusetzen. Das Ergebnis: Aus verschüchterten Kindern werden kleine Autorinnen und Autoren mit großem Selbstvertrauen. |
| **Folie 5** | Mitten in Dakshinpuri, einem Umsiedlungsgebiet für Slum­­bewohner in Neu-Delhi, haben Mitarbeitende von Ankur eine kleine, aber eindrucks­volle Präsentation auf die Beine gestellt. An einer Betonwand gegenüber vom Lernzentrum der Organisation hängen die Lieblingsobjekte von gut einem Dutzend Jungen und Mädchen – den Teilnehmenden einer kreativen Schreibwerkstatt. Und weil das Projekt die Kinder zum Schreiben animiert, werden die Bälle, Teddybären und Plastikpuppen von zahlreichen kleinen Geschichten flankiert. |
| **Folie 6** | Stolz stehen die Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren auf der Straße und lesen laut vor. Nachbarinnnen und Nachbarn lehnen sich aus den Fenstern und hören interessiert zu. Der zehnjährige Nishu erzählt seine Geschichte zu einem schwarz-weißen Halstuch: „Ich habe einen Film gesehen, in dem der Held so ein Tuch hatte. Ich fand das toll. Mein Vater hat mir dieses Tuch wenig später vom Markt mitgebracht. Das war das Letzte, was ich von ihm bekommen habe. Er ist vor Kurzem gestorben.“ |

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 7** | Jedes Kind hier hat Geschichten zu erzählen, viele davon sind traurig. Viele der Kinder mussten ähnliche Verluste wie Nishu verkraften: Todesfälle durch Krankheiten oder Arbeits- und Verkehrsunfälle kommen in Indien häufig vor. Fast alle Kinder stammen zudem aus armen Familien, in denen die Eltern ihren Sprösslingen wenig Zeit und Aufmerksamkeit widmen können. Bei Ankur können die Kinder ihren Problemen für eine Weile entkommen. |
| **Folie 8** | „Ich komme gerne zu Ankur, weil wir uns hier gegenseitig zuhören. Wir können erzählen und Geschichten schreiben. Außerdem sind wir alle Freunde. Wir helfen uns“, sagt der zehnjährige Saurab. Stolz kramt er einen Zeitungsartikel hervor und zeigt auf sein Bild – die Kolumne stammt von ihm. Artikel aus der Schreibwerkstatt von Ankur werden in Zeitungen und Literaturmagazinen veröffentlicht. Auch nehmen die kleinen Schriftstellerinnen und Schriftsteller immer wieder an Lesungen teil. |
| **Folie 9** | „Die Kinder kommen, weil sie hier frei sind“, berichtet die 35 Jahre alte Leiterin der Gruppe, Kulvinder Kaur, die als Kind selbst zu Ankur gegangen ist. „In der Schule müssen sie einfach nur auswendig lernen, hier haben sie die Möglichkeit, sich auszudrücken. Sie haben so viele Geschichten und wollen die auch erzählen, aber in der Schule hört man ihnen nicht zu.“ |
| **Folie 10** | Viele Kinder, die ins Zentrum kämen, seien am Anfang verschüchtert. Aber nach einiger Zeit öffneten sie sie sich. „Sie fangen dann plötzlich an zu erzählen. Sie gewinnen hier Selbstvertrauen, das wirkt sich auch positiv auf ihre schulischen Leistungen aus“, sagt Kulvinder. |
| **Folie 11** | Im Lernzentrum von Ankur haben die Kinder ihre Wünsche und Sehsüchte auf bunte Zettel geschrieben. „Ich möchte einen Tag lang nicht arbeiten müssen“, steht auf einem Zettel. „Ich möchte, dass mich jemand fragt, was ich werden will, und mich dabei unterstützt“, schreibt ein anderes Kind. „Ich möchte einen Tag nur mit meinen Eltern verbringen können“, ein weiteres. |
| **Folie 12** | Viele der Kinder bei Ankur gehören der Kaste der Dalits an, der „Unberührbaren“. In der streng hierarchischen indischen Gesellschaft stehen sie ganz unten. Ihre Eltern müssen den ganzen Tag hart arbeiten, um ihre Familien durchzubringen. Sie sortieren Müll, putzen oder schuften als Tagelöhner. Auch Saurabs Mutter putzt, sein Vater arbeitet als Fahrer. |
| **Folie 13** | Ein paar Straßen weiter hat Ankur einen zusätzlichen Raum für ältere Kinder und Jugend­liche angemietet. Auch sie diskutieren, zeichnen Comics und schreiben. Gerade haben sie Eltern, Nachbarn und Ladenbesitzerinnen nach ihrem Leben befragt. Nun bringen sie die Antworten auf Papier. |
| **Folie 14** | „Viele Leute in Delhi lesen in Zeitschriften die Texte dieser jungen, talentier­ten, sonst ausgegrenzten Menschen und sehen, dass sie etwas Großartiges leisten können“, berichtet die Direktorin von Ankur Sharmila Bhagat. „Das verändert den Blick auf die Armen und ihre Probleme innerhalb der Gesellschaft.“ |
| **Folie 15** | Immer wieder schaffen es Kinder, die an dem Projekt von Ankur teilnehmen, den Teufelskreis aus Diskriminierung und Armut zu durchbrechen. Eine von ihnen ist die 18-jährige Arti, die seit vielen Jahren ins Lernzentrum der Organisation kommt. |
| **Folie 16** | Jahrelang lebte die junge Frau mit ihren Eltern und Geschwistern in einem staubigen Park in Dakshinpuri. Eine blaue Plastik­plane war ihr Dach, die Ziegelmauer des Parks die Rück­wand ihres Zuhauses. Ihre Eltern und zwei ihrer Schwestern sind gestorben. Arti aber hat das harte Leben auf der Straße überlebt. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 17** | Früher sei sie sehr schüchtern gewesen, erzählt die junge Frau. „Wenn ich nicht bei Ankur gewesen wäre, würde ich auch heute noch mit niemandem sprechen. Ich würde auch nicht schreiben. Ich würde mich das einfach nicht trauen. Aber jetzt schreibe ich Geschichten und Artikel! Wer hätte das gedacht?“ |
| **Folie 18** | Inzwischen geht Arti aufs College und besucht abends einen Englischkurs. Und sie hat einen Mitschüler geheiratet – keine arrangierte Ehe, wie es in Indien immer noch üblich ist, son­dern eine Liebesheirat. Seit vier Monaten lebt sie nun mit ihrem Mann zusammen. „Mein Leben war sehr schwierig, aber jetzt habe ich ein tolles Zuhause, einen lieben Mann und nette Schwiegereltern.“ |

**Herausgeber**

Brot für die Welt  
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

Caroline-Michaelis-Str. 1

10115 Berlin

Telefon 030 65211 4711

kontakt@brot-fuer-die-welt.de

www.brot-fuer-die-welt/projekte/indien-slumkinder

**Spendenkonto** Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

**Redaktion** Thomas Knödl, Thorsten Lichtblau

**Text** Claudia Steiner

**Fotos** Uta Wagner

**Gestaltung** Thomas Knödl